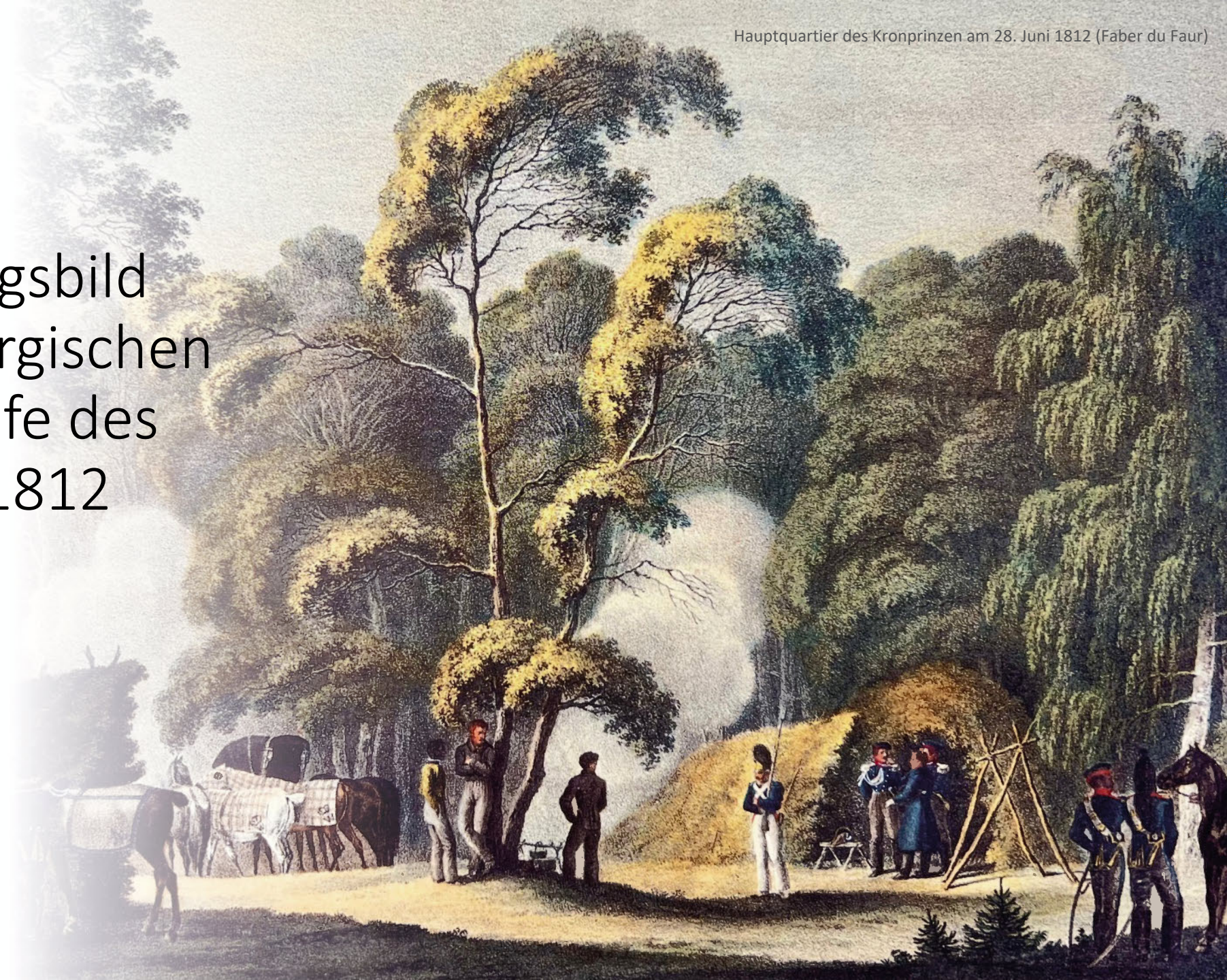


Das Erscheinungsbild der württembergischen Truppen im Laufe des Feldzuges von 1812

Markus Stein

Oktober 2023



„Sollzustand“

- Monturen sollten dem Reglement von 1811 entsprechen
- Kritischer Blick des Königs auf Aussehen führt bei Mobilisierung zu Absetzen von Kommandeuren
(z.B. in beiden Jäger-Bataillonen, IR 123)
- Noch im Feld kritische Musterung: Offizier soll bestraft werden, da ein erkrankter Soldat die Hose zu locker hatte
(Martens)



Vormarsch in Hitze und Staub

- Musiker müssen voraus marschieren, um Truppen durch Staubwolken zu lotsen (IR 123, Suckow)
- Staub und Schweiß verschmutzen Uniformen (Groß)
- Biwakieren auf dem Boden führt zu „Verblässen der Abzeichenfarben“ (Martens)



Regen und Kälte auch auf dem Vormarsch

- Erst in Moskau wieder feste Unterkünfte – dort Ausbesserung der 3 Monate lang getragenen Monturen
- Biwaks oftmals ohne Stroh und Holz, trotz häufig kalter Nächte
- Häufiges Feuerverbot lässt Monturen nicht trocknen (Kohl)
- Im Schlamm „faulen“ die Uniformen (Kohl)
- Teilweise keine Mäntel oder Decken vorhanden (Suckow, Kohl)





Ruhr dezimiert die Truppen

- Kaltes und feuchtes Wetter schwächt Soldaten
- Trinken von verdorbenem Wasser fördert Infektionsrate
- Röcke und Hosen dürften sicher „zu weit“ gewesen sein
- Anfang September nur noch 1/6 Infanterie dienstfähig (1.500 Mann)
- Bildung von drei provisorischen Bataillonen



Lieutenant des 2nd. Regt. N. B. im J. 1812

Wie kleidet sich ein Offizier?

- Christian von Martens erstellte Zeichnungen seiner Monturen
- „Dienstanzug“ weicht deutlich von regulärer Uniform ab
- Nahe Hauptquartier wird Wert auf „vorgeschriebenen Anzug“ gelegt
- Noch in Ostpreußen Kauf von Tuch und Anfertigung von Hosen durch Kompanieschneider



Wie erging es der Artillerie?



Vor Smolensk am 18. August 1812 (Faber du Faur)



Biwak bei Liozna am 6. August 1812 (Faber du Faur)



Vor Beschenkowitschi am 30. Juli 1812 (Faber du Faur)

- Durch frühzeitig einsetzende „Grünfütterung“ der Pferde schon Verluste an Pferden im Juli
- Im Schlamm müssen Ochsen oder bis zu 18 Pferde vorgespannt werden (Kohl)
- Trotzdem Zurücklassen der schweren Geschütze in Wilna und bis Smolensk Reduzierung auf leichte Geschütze
- Ersatz von Zugpferden durch kleine russische Landpferde
- Ab Anfang August Einreihen von Infanteristen als Ersatz
- Bis Moskau teilweise Aushilfe durch französische und holländische Kanoniere

8 Stunden vor Moskau am 23. September 1812 (Faber du Faur)

Schneller Verschleiß der Monturen

- Schon ab Ende Juni schlechtes Schuhwerk
- Ende Juli Monturen so verschlissen, dass sie mit Schaffell ausgebessert bzw. ersetzt wurden
- Schädigung der Monturen an den Biwakfeuern (Martens, Roos, Yelin)
- Kaum Körperpflege möglich (Martens)

Vor Smolensk am 18. August 1812 nachts (Faber du Faur)



„Kleidungsanarchie“ auf dem Rückzug

- Schon in Moskau Eindecken mit warmer Kleidung und Pelzen (Groß, Martens, Roos)
- Wegwerfen der Waffen auf dem Rückzug (Yelin)
- Selbst Generäle mit nicht-militärischem Aussehen

„Ich sah den hochverdienten General v. Kerner in ungeschwärzten Kommißschuhen, die noch obendrein hinten niedergetreten waren, weil sie ihm wahrscheinlich zu eng, daherwandern, bekleidet mit einem überaus schmutzigen Bauernpelz, das Haupt mit einer alten sogenannten Pudelmütze bedeckt.“
(Suckow)





... und wie sah C. v. Martens während des Feldzuges aus?

- 19. Juli: Reiten auf russischem "Koni" obwohl Kompanieoffiziere dies nicht gestattet war
- 18. September: Requirieren von grauen Tuchballen als Schutz in der feuchten und kalten Nacht
- 15. Oktober: Fertigung eines „spanischen Kragens aus grünem Biber“
- 1. November: Pelzmütze ersetzt Kaskett
- 2. November: Fuhrpark wird von Russen erbeutet, damit auch das Gepäck der Offiziere
- 30. November: Wollsocken als Handschuhe
- 2. Dezember: am Kopf festgefrorene Pelzmütze
- 9. Dezember: zerlumpte Stiefel passen nicht mehr auf angeschwollene Füße, Ersatz durch „Bundstiefel“
- 1. bis 10. Januar 1813: Kauf neuer Monturstücke

IN RUSSLAN

Aus dem
württemberg



Fahnen werden gerettet

- In Leipzig wird im März pro Regiment eine Bataillonsfahne zurückgelassen (Groß / Roos)
- Bei Krasnoi Verbrennen der vier Fahnenstangen
- Verteilen der Fahnentücher auf „kräftigste“ Soldaten
- Ärzte sollen diese Soldaten im Blick behalten (Roos)
- Eine Fahne vermoderte mit dem gestorbenen Träger im Schnee
- Keine Fahne wurde russische Beute





Quellen

- Regimentsgeschichten
 - 8 der Infanterie
 - 4 der Kavallerie
 - 1 der Artillerie
- Memoiren von Fleischmann, Fribolin, Groß, Kohl (Hrsg.), Martens, Suckow und Yelin
- Bildquellen von Christian Wilhelm von Faber du Faur

Markus Gärtner & Markus Stein

Co-Autor Jens Florian Ebert
Infographien Stephan Huber

DIE ARMEE DES KÖNIGREICHS WÜRTTEMBERG 1806-1815

ZEUGHAUS
VERLAG

BEWAFNUNG

BlaBlaBla

BLANKWAFEN

In einem Verzeichnis vom 23. April 1813¹ werden alle damals in Gebrauch befindlichen Seitenwaffen aufgeführt. Die folgende Tabelle listet für die unterschiedlichen Truppenteile die Beschreibung aus dem Verzeichnis mit Gesamtanzahl. Diese Anzahl berechnet sich aus Waffen, die entweder bei der Truppe waren oder sich

noch im Arsenal befanden. Aus der Liste kann auf die gebräuchlichen Modelle in der württembergischen Armee geschlossen werden. Dies ist insofern ein gutes Hilfsmittel, als in Museen nur wenig Originalstücke erhalten sind.

Einheit	Blankwaffe	Anzahl
Garde-Regiment zu Fuß	Weiß garnierte Säbel	873
Artillerie und Grenadiere	Weiß garnierte Säbel	2.249
Infanterie (Mannschaften)	Weiß garnierte Säbel	6.576
Leichte und Linien-Infanterie	Gelb garnierte Säbel	6.064
Garde-Regiment zu Pferd	Weiß garnierte Säbel	343
	Gelb garnierte Säbel der Leib-Jäger	114
Fünf Kavallerie-Regimenter der Linie	Weiß garnierte Säbel	2.575
Reitende Artillerie	Weiß garnierte Säbel	398
Kavallerie-Depots	Weiß garnierte Säbel	387
Garde / Chevaulegers / Dragoner	Säbel mit eisernen Gefäßen und Scheiden (nach Ordonnanz)	567
Jäger zu Pferd / Reitende Artillerie	Säbel mit eisernen Gefäßen und Scheiden (nach Ordonnanz)	856
Garde du Corps	Pallasch (nicht ordonnanzmäßig)	113

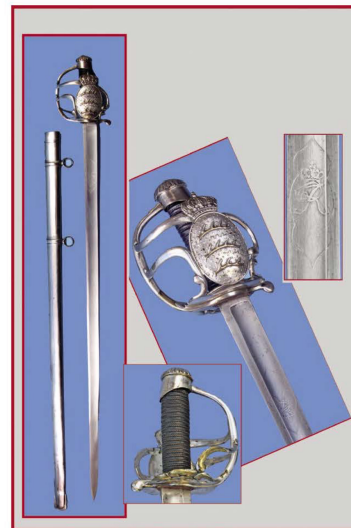
Im Folgenden werden für die einzelnen Truppenteile die unterschiedlichen Blankwaffen-Modelle vorgestellt, die in der Auflistung erwähnt werden.

¹ Siehe Reckendorf Die Württembergischen Handwaffen, S. 137-138

GARDE DU CORPS

Im Jahre 1806 erhielten die Gardisten einen Pallasch mit einem Korb aus drei Terzbügeln, auf die das gekrönte württembergische Wappen aufgesetzt war. Ein Original hat eine Gesamtlänge von 1,015 Metern, die Klinge eine Länge von 84,7 cm. Während Eber für 1807 einen messingnen Pallasch zeigt, sind auf allen anderen zeitgenössischen Darstellungen ein solcher aus weißem Metall zu sehen.

Wie aus der einleitenden Inventarliste zu entnehmen ist, befanden sich 1813 noch 113 Pallasche im Arsenal. Im Versteigerungskatalog der Sammlung Louis Braun im Jahre 1914 wird auch ein „Württembergischer Garde du Corps-Pallasch“ abgebildet. Bei diesem ist das Landeswappen mit den drei Löwen und drei Hirschgeweihen jedoch ohne Krone dargestellt. Auch die Griffornamenten sind weniger rund angelegt.



Pallasch der Garde du Corps 1806
Gesamtlänge 1.000 mm - Klingenlänge 850 mm - Klingebreite 33 mm - Gewicht 1.458 g,
Sammlung Klaus Bünenmann, Fotos Klaus Bünenmann.



Garde du Corps - Uniformen 1802-1808
1 - 1802 bis 1805, 2 - 1805 bis 1807, 3 - 1808, 4 - 1809, 5 - 1810
Quelle: 1 und 2 - nach Baur, 3 - nach Baur, 4 - nach Baur, 5 - nach Baur

LEIBJÄGER-GARDE

Nachweislich der einzige erhaltene Stab aus dem 18. Jahrhundert der Leibjäger-Garde. Er hat eine Höhe von 18,5 cm. Die Klinge ist aus Stahl mit einem Gewicht von 1,2 kg. Die Scheide ist aus Eisen und hat eine Länge von 1,1 m. Die Klinge ist aus Stahl mit einem Gewicht von 1,2 kg. Die Scheide ist aus Eisen und hat eine Länge von 1,1 m. Die Klinge ist aus Stahl mit einem Gewicht von 1,2 kg. Die Scheide ist aus Eisen und hat eine Länge von 1,1 m.



Säbel der Leibjäger-Garde von 1806
Gesamtlänge 1.000 mm - Klingenlänge 850 mm - Klingebreite 33 mm - Gewicht 1.458 g,
Sammlung Klaus Bünenmann, Fotos Klaus Bünenmann.

In Vorbereitung: Württembergische Armee 1806-1815